

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Herrscher Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatlich M. 1. — — Fernsprecher Nr. 1
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girokonto: Kreiskasse Laasphe Nr. 19.
Bankkonto: Warburger Bank Abt. Laasphe.

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 128

Laasphe, Donnerstag den 27. November 1924

49. Jahrgang

Mehr Pro-Industriepolitik.

Der Zentralverband des Deutschen Großhandels und der Deutsche Industrie- und Handelstag haben in der vorigen Woche von der Regierung eine weitere Herabsetzung der Steuern gefordert. Beide Verbände erklären, daß die letzte Herabsetzung völlig unzureichend ist. Der Export der Industrieerzeugnisse ist noch heute vollständig gehemmt durch die Höhe der Preisliste. Es ist den deutschen Exporteuren unmöglich, mit den ausländischen Konkurrenten in Wettbewerb zu treten. Während in anderen europäischen Staaten jeder einzelne Industriezweig die denkbarste Erleichterung und jeden wirtschaftlichen Schutz seitens seiner Regierung genießt, ist in Deutschland bis jetzt das Gegenteil zu beobachten. Bei uns hindert der Steuerdruck und die Frachtpolitik die Prosperität. Ein besonders trasses Beispiel von staatlicher Subventionierung gab der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Hamburg-Amerika-Linie in der Generalversammlung. Er teilte u. a. mit, daß im ausländischen Schiffsahrtsgewerbe jede einzelne größere Reederei vom Staat Unterstützung erhält. Auch durch Steuererlässe, Anleihen usw. sucht man direkt oder indirekt, den Unternehmen zu helfen. Italien büßt etwa 150 Millionen Lire, Frankreich 640 Millionen Franken, Spanien 125 Millionen Peseten durch Steuererlässe ein. Holland zahlt 10 Millionen Gulden und England sogar 46 Millionen durch billige Vorschüsse. Allein die Reederei Royal Mail erhält 5 Millionen Pfund davon, wobei der Staat noch drei Viertel aller Zinsen zahlt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Amerika, wo ebenfalls dem Frachtmärkte auf solche Weise geholfen wird. In der Nachkriegszeit haben sich in den einzelnen Ländern Europas Industrien etabliert, die vor dem Kriege niemals eine Konkurrenz mit der entsprechenden deutschen ausgehalten hätten. Die betreffende Ware wurde feinerzeit aus Deutschland importiert und konnte bei angemessenen Preisen den Konsum befriedigen. Die junge aufblühende Industrie ist es nun, die auf alle mögliche Art von ihrer Regierung gefördert wird und den deutschen Export unterbindet. Da andererseits die Konkurrenzindustrie Deutschlands von ihrer eigenen Regierung dermaßen mit Steuern und anderen Hemmnissen belastet ist, muß sich in absehbarer Zeit ein immer weiterer Gegensatz zwischen den beiden Konkurrenten herausbilden. In Italien ist es die Textilindustrie, die nach dem Kriege in größerem Maße den italienischen Bedarf deckt, aber heute bereits einen erheblichen Teil des Balkanmarktes zum Schaden der deutschen Textilindustrie erobert hat. Besonders schädlich sind die Auswirkungen auch in der chemischen Industrie. Während vor dem Kriege die Farbenfabrikation fast konkurrenzlos arbeitete, macht sich von Jahr zu Jahr die Konkurrenz der englischen Farbenindustrie bemerkbar. Durch Frachtherabsetzungen hat man in England gerade dieser Industrie geholfen, während in Deutschland die Transporttarife in einer unverhältnismäßigen Höhe den Export hemmen. Bei uns werden die selben Industrien, die im Auslande jede Erleichterung von ihrer Regierung genießen, durch alle möglichen Steuern be-

hindert, so daß sie der Konkurrenz nicht begegnen können. Sogar die nordische Industrie, wo bisher noch gutes Absatzgebiet war, tritt mehr und mehr produzierend hervor und wird ebenfalls in einer Reihe von Jahren in der Lage sein, den dortigen Markt zu befriedigen und die deutschen Preise zu unterbieten. Die ganze Reorganisation des Zollsystems bezweckt ja letzten Endes nichts weiter, als jede heimische Industrie zu schützen. Es ist klar, daß von den einzelnen Staaten stets das Recht der Meistbegünstigung gefordert wird. Was hat eine solche Meistbegünstigung aber für Zweck, wenn die Preise denen des Weltmarktes nicht im geringsten entsprechen! Wenn auch zweifellos die Inflationszeit und der scharfe Uebergang zur festen Währung einzelnen Industriezweigen besonders schwere Wunden geschlagen hat, so darf man andererseits nicht verkennen, daß es jetzt die höchste Zeit ist, dem deutschen Wirtschaftsleben wieder die Bedingungen zu geben, die zu seinem Lebensbedürfnis, d. h. seiner Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkte notwendig sind. Die deutsche Regierung ist sich nicht bewußt, daß sie mit ihrer jetzigen Steuerpolitik und den hohen Frachtsätzen jede Expansion der deutschen Wirtschaft hemmt.

Begnadigung des Generals von Nathusius?

Das Völler Blatt „Reveil du Nord“ glaubt zu wissen, daß die Begnadigung des Generals von Nathusius schon in den nächsten Tagen stattfinden würde. Das Blatt weist darauf hin, daß der General auf ganz ungünstige Aussagen eines Zeugen verurteilt wurde und sich selbst sehr ungeschickt verteidigte. Das Blatt fügt hinzu: „Die Regierung ist sehr wohl beraten, indem sie diese Begnadigung auspricht. General von Nathusius könne dann in sein Land zurückkehren, das er nie hätte verlassen sollen, um den Schatz der Diplomaten nicht zu stören, die er seinerzeit in große Verlegenheit gebracht hat.“

Diese französische Presseauslassung ist ein klarer Beweis für die eigenartige „Gerechtigkeit“ der französischen Justiz. Was man Nathusius begnadigen oder nicht, für die Kultur in der Justizpflege Frankreichs ist auch dieses Urteil ein Schandmal.

Botschaftsrat v. Rintelen ist in Berlin eingetroffen und hat sofort dem Staatssekretär v. Maljan über den Fall Nathusius Bericht erstattet. Es ist anzunehmen, daß sich auch das Kabinett mit der Angelegenheit beschäftigen wird.

Hindenburg über die Zeit von 1914.

An einer Denkmals-Weihefeier für die gefallenen Lehrer und Studenten der Göttinger Universität nahm auch Generalfeldmarschall v. Hindenburg teil. Nach der Weiherede des Professors Dr. Binder hielt Hindenburg folgende kurze Ansprache:

„So leidend ist; man sieht es ihr aber gar nicht an. Es war überhaupt hübsch, heute mittag. Wäre nur der Vöbbecke nicht dazugekommen! Sicher werden wir heute abend im Stadtgarten wieder das Vergnügen haben!“

Ruth hatte Recht mit dieser Annahme. Aber trotzdem wurde der Abend ganz gemütlich. Für Ellen besonders war das alles so neu und interessant — diese heiteren, eleganten Leute, die da promenierten, während die Musik spielte. Der festlich erleuchtete Garten, aus dessen Bäumen es grün, blau und gelb hervorstrahlte von den kleinen Lampen, die darin angebracht waren; mit freien Augen nahm sie das hübsche Bild in sich auf. Sie sah ganz verklärt aus — was hatte ihr dieser Tag Schönes gebracht!

Doch das Schönste fehlte noch: Der Ruf von des Geliebten Munde! Sie hatte wohl daran gedacht — nicht einmal hatte er sie geküßt! Die Gelegenheit dazu hatte wohl gefehlt! Daß er es in Mütter Gegenwart nicht getan, dafür war sie ihm dankbar.

James Vöbbecke hatte nur Augen für Ruth, die wirklich reizend aussah. Wie einfach sie gekleidet war! Sie trug ein weißes Batistkleid mit weißer Schärpe, und einen großen, breitrandigen, schwarzen Strohhut; und sie trug diese einfache Kleidung mit einem Schick und einer Haltung, die der Isabella nichts nachgab. Und Isabella fühlte auch die Zurückhaltung, die in Ruths Benehmen gegen sie lag. Sie ärgerte sich darüber. „Bettelprinzess“, dachte sie nichtachtend, und konnte sich doch dem Eindruck nicht entziehen, den die seltene Lieblichkeit des jungen Mädchens auf sie ausübte, während sie Ellen mit einem Abschlucken abtat. Wie hatte Klaus sich nur an eine so unbedeutende Person binden können?

Ihr war zum Weinen nahe, denn sie liebte ihn mit tausend Schmerzen.

Es ging heim durch die warme Sommernacht. Herr Wohrmann fuhr selbst, trotzdem Klaus lieber den Platz neben dem Rutscher eingenommen hätte. Nun saß er den beiden jungen Mädchen im Wagen gegenüber.

„Ihre Schwester Ruth ist ja entzückend, Herr von

„Die Gefallenen haben im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingegeben. Ihr Blut kann und darf nicht vergebens vergossen sein. Werde jeder an seiner Stelle dafür, daß der Geist von 1914, der Geist der Treue, der Einigkeit, der selbstlosen Hingabe an das Vaterland, des nationalen Stolzes wiederkehrt. Dann werden wir mit Gottes Hilfe unser geliebtes Vaterland wieder zu Ehren bringen, und damit ehren wir am besten unsere gefallenen Brüder.“

Erhöhung der Beamtengehälter bereits am 16. November.

Berlin, 23. November. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, die ursprünglich allgemein mit Wirkung vom 1. Dezember 1924 in Aussicht genommene Erhöhung der Grundgehälter der Besoldungsgruppen eins bis sechs um zwölfeinhalb vom Hundert, der übrigen Besoldungsgruppen um zehn vom Hundert und die der Sozialzuschläge um je zwei Mark monatlich für die Beamten der Besoldungsgruppe ein bis sechs bereits mit Wirkung vom 16. November 1924 in Kraft zu setzen. Der Entschluß der Reichsregierung ist offenbar das Ergebnis der Sonnabendbesprechungen der Beamtenvertreter mit dem Reichsfinanzminister.

Ankunft Dr. Cdeners in Bremen.

Dr. Cdeners, der Führer des B. N. III nach Amerika, ist mit dem Dampfer „Columbus“ nach Deutschland zurückgekehrt und in Bremen an Land gegangen. In seiner Begleitung befand sich Kapitän von Schiller. Vertreter der Reichsregierung und der Stadt Bremen hatten sich zum Empfang an Bord des Schiffes begeben. Dr. Cdeners war sehr zurückhaltend und betonte nur seine Freude über die glänzende Fahrt des Luftschiffes und die Aufnahme in Amerika. Kapitän von Schiller bestätigte den außerordentlich freundlichen, jedes Erwarten übertreffenden Empfang und gibt seinem Gefühl Ausdruck, daß man einen Schritt weiter gekommen sei in dem deutsch-amerikanischen Verständnis.

Die „Duldsamkeit“ der Sowjetregierung.

Aus Charkow wird gemeldet, daß alle nicht proletarischen Elemente aus den Gruben und Fabriktroyas des Donbass ausgewiesen werden. Weiter werden die Personen von der Ausweisung betroffen, die früher Mitglieder der sozialistischen Parteien waren; sie werden vorerst aus dem „Dienst“ wegen Einschränkung des Personals entlassen und müssen dann binnen fünf Tagen in die ihnen zugewiesenen Wohnbezirke abreißen.

„Wallbrunn“, sagte Adele, „ich habe nie etwas Liebereizenderes gesehen.“

„Sie ist ein kleines Singvögelchen“, entgegnete Klaus, und in seiner Stimme lag ein zärtlicher Ton. „Wir beide verstehen uns so gut.“

„Mir schien, als ob Herr Vöbbecke sich sehr um sie mühte, schließlich wäre das auch eine Lösung gewesen.“

„Das glaubte James Vöbbecke auch. Ruth war jedoch anderer Meinung, und ich beeinflusse meine Schwester nicht.“

„Vielleicht, wenn Herr Vöbbecke nicht bürgerlich wäre“, warf Isabella ein.

„Das hat damit nichts zu tun, obgleich in unserer Familie noch keine sogenannte Mesalliance vorgekommen ist.“

Isabella biß sich auf die Lippen. Das sollte ihr doch gelten! Wie stolz er das gesagt hatte! Freilich, Isabella Krüger hätte demnach nicht Baronin Wallbrunn werden können!

„Die Baroness erzählte mir, daß sie Gesangsunterricht bei der Primadonna der Oper nimmt“, bemerkte Adele.

„Ja, Ruth hat eine wunderbare Stimme.“

„Warum verwendet sie diese herrliche Gabe nicht?“ fragte Isabella.

„Das ist wohl ausgeschlossen, obwohl ich vermute, daß sie diesen heimlichen Wunsch hegt. Aber ich möchte mein Singvögelchen für mich behalten.“

„Auf wie lange noch?“ entgegnete Adele, „dann fliegt Ihnen Ihr Singvögelchen davon!“

„Und — gebe es der Himmel — ins Glück, Fräulein Adele! Ruth ist ein ganz eigenes Geschöpf. Tante Lambach wollte ihren Einfluß ausüben, um ihr bei der Herzogin von Waldstein eine Stelle als Hofdame zu verschaffen — was mir auch am liebsten gewesen wäre — doch Ruth hatte keine Lust dafür. Ihrer ganzen Erziehung nach ist das ja begreiflich; Zwang und Etikette sind ihr zuwider.“

(Fortsetzung folgt.)

Stolze Herzen.

12] Roman von Fr. Lehne.

Herr Wohrmann blickte von einem zum anderen. „Wie denken die Damen darüber? Es steht in deren Belieben. Und Sie, lieber Wallbrunn?“

„Mit Rücksicht auf Tante Lambach muß ich mich ausschließen. Den Nachmittag müssen wir ihr widmen. Wir wollen uns nach sechs Uhr im Stadtgartenrestaurant treffen, wenn es dabei bleibt.“

„Natürlich bleibt es dabei. Nach dem Abendessen haben wir sowieso nicht mehr allzu viel Zeit.“

Der Ausbruch war sehr allgemein. Isabella forderte James Vöbbecke auf, mit nach dem Jagdhaus zu kommen. Es war fast, als verfolge sie einen bestimmten Zweck mit ihrer Freundlichkeit gegen den Besitzer von Winkelsfelde.

Mißbilligend schüttelte Ruth ein wenig den Kopf und sah Klaus an. Ihre Verabschiedung von Isabella war sehr kühl; sie war ganz die unnahbare Baroness von Wallbrunn.

„Es sind nette Leute, die Wohrmanns, ich freue mich wirklich auf nächsten Sonntag. Nur Fräulein Krüger mag ich nicht, sie ist eine ganz eingebilzte Person!“ „Du hast recht, Ruth“, sagte Ellen, „sie ist zwar sehr schön, aber hochmütig und prozesshaft. Wie sie mich musterte! Es war fast, als schäme sie sich, mit mir zusammen an einem Tisch zu sitzen. Wahrscheinlich war ich ihr nicht elegant genug!“

„Und wie sie mit Vöbbecke flirtete“, fiel Ruth ein. „Wie sie ihm entgegenkam! Nach einer so flüchtigen Bekanntschaft tut man doch nicht gleich so vertraut.“

„Liebe Ruth, Fräulein Krüger ist trotzdem eine Dame. Sie ist nur sehr verbohnt und selbständig. Das muß man bei einer Beurteilung mit in Frage ziehen.“

„Wie kommt man denn auf Donzdorf mit ihr aus?“

„Fräulein Adele ist ja so sanft und nachgiebig. Da ist es ein Leichtes. Wie hat dir denn Fräulein Adele gefallen?“

„Ach sagte es schon — sehr gut. Schade, daß sie

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Reichstag und Preussischen Landtag finden am 7. Dezember ds. Js. statt. Die Wahl dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Stadt Laasphe ist in 2 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

Stimmbezirk 1.

Wahllokal: Die städtische Turnhalle.
Wahlvorsteher: Kaufmann Otto Metz, Laasphe.
Stellvertreter: Kaufmann Rudolf Dresler, Laasphe.
Rönig-, Wasser-, Berg-, Schloßstraße, Schloßberg, Fürstentweg, Wilhelm-, Wall-, Brunnen-, Mauerstraße, Kirchplatz, Steinweg und Dillstein.

Stimmbezirk 2.

Wahllokal: Die Aula der Aufbauschule.
Wahlvorsteher: Fabrikant Rudolf Melsheimer, Laasphe.
Stellvertreter: Wertmeister Otto Schmidt, Laasphe.
Bahnhofstraße, Siedlung Bahnhofstraße, Friedrichstraße, Paderbächerweg, Kalleborn, Forsthaus Hirtsgund, Steinacker-, Feld-, Kiel-, Brücken-, Grabenstraße, Wilhelmplatz, Mühlen-, Damm-, Garten-, Lahn-, Banfstraße, Hesselbacherweg, Buchwiesenstraße, Diederowweg und Laasphehütte.

Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt und enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlags. Der Stimmerechte hat vor der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Wahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Stimmzettel, welcher dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Laasphe, den 21. November 1924.

Der Magistrat: E. Mittelmann.

Einreichung von Wahlvorschlägen für die Stadtverordnetenwahl.

Für die am 11. 1. 1925 vorzunehmende Neuwahl für die Stadtverordnetenversammlung sind die Wahlvorschläge spätestens am 19. Dezember ds. Js., abends 6 Uhr bei dem Unterzeichneten als Vorsitzenden des Wahlausschusses schriftlich einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Gemeinde zur Ausübung der Wahl berechtigten Personen unterzeichnet sein. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

Folgende Vorschriften der Wahlordnung sind zu beachten:

§ 37. In den Vorschlägen sollen die Bewerber mit Zu- und Vorname aufgeführt und ihr Stand oder Beruf sowie ihre Wohnung so deutlich angegeben werden, daß über ihre Persönlichkeiten kein Zweifel besteht. Sie sind in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen.

§ 38. Die Unterzeichneten der Wahlvorschläge sollen ihren Unterschriften die Angaben ihres Berufes, Standes und ihrer Wohnung beifügen.

§ 39. (1) Mit den Wahlvorschlägen sind einzureichen:

1. Die schriftliche Erklärung der Bewerber, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in den Wahlvorschlag zustimmen. Eine telegraphische Erklärung gilt als schriftliche Erklärung, wenn sie durch eine spätestens am dritten Tage nach Ablauf der Frist § 35 eingegangene schriftliche Erklärung bestätigt wird. Bei Abgabe dieser Erklärung ist Stellvertretung durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter zulässig, wenn der Bewerber nachweislich verhindert ist, die schriftliche Erklärung rechtzeitig einzusenden.

2. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Bewerber am Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, Reichsangehörige sind, in der Gemeinde seit 6 Monaten wohnen, und nicht gemäß § 2 Absatz 2 des Gemeindevwahlgesezes vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

3. Die Bescheinigung des Gemeindevorstandes, daß die Unterzeichner des Wahlvorschlags in der Bürgerliste eingetragen oder mit einem Wahlschein versehen sind.

(2) Im Falle des § 2 Absatz 6 des Gesetzes vom 9. 4. 1923 (Ges. S. 83) findet, sofern verdrängte Personen auf einem Wahlvorschlag ihres Aufenthaltsortes aufgeführt werden, Nr. 2 hinsichtlich des Wohnsitzes und der Wohnsitzdauer keine Anwendung.

(3) Der Gemeindevorstand hat die Bescheinigung auf Antrag gebührenfrei auszustellen.

(4) Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 in der Gemeinde zur Ausübung des Wahlrechts berechtigten Personen unterzeichnet sein.

§ 40. Die Wahlvorschläge können eine beliebige Zahl von Bewerbern enthalten.

§ 41. (1) Jeder Wahlvorschlag soll durch den Namen einer Partei oder durch ein sonstiges Kennwort bezeichnet werden, das ihn von allen anderen Wahlvorschlägen deutlich unterscheidet. Irreführende Kennwörter sind unzulässig.

(2) In jedem Wahlvorschlag muß ein Vertrauensmann und ein Stellvertreter bezeichnet werden, die zur Abgabe von Erklärungen gegenüber dem Vorsitzenden des Wahlausschusses bevollmächtigt sind. Fehlt diese Bezeichnung, so gilt der erste Unterzeichner als Vertrauensmann, der 2. als sein Stellvertreter.

(3) Erklärt mehr als die Hälfte der Unterzeichner des Wahlvorschlags schriftlich, daß der Vertrauensmann, oder der Stellvertreter durch einen anderen ersetzt werden soll, so tritt dieser an die Stelle des früheren Vertrauensmannes, sobald die Erklärung dem Vorsitzenden des Wahlausschusses zugeht.

§ 42. Gemäß § 5 Satz 4 des Gemeindevwahlgesezes findet eine Verbindung von Wahlvorschlägen nicht statt.

Laasphe, den 20. November 1924.

Der Magistrat: E. Mittelmann.

Bekanntmachung.

Die Rindviehbestände in der Stadt sind durchweg mit Rindviehseuche befallen. Der Magistrat hat deshalb beschlossen, sämtliches beschlagnahmte Rindvieh von dem Tierarzt Dr. Herrmann untersuchen und erkranktes Vieh behandeln zu lassen.

Die Kosten trägt die Zuchtierklasse.

Laasphe, den 25. November 1924.

Der Magistrat: E. Mittelmann.

Bernhard Baumann

Uhrmacher

Rönigstr. 39 Laasphe Telefon 71

Hausdielehren

moderne Regulateure

Rüchenuhren

Wecker

Armbanduhren

Taschenuhren

Abbildungen und Auswahl können auf Wunsch gesandt werden.

Petringofen

der Spar-, Regulier-, Heiz- und Kochofen für jeden Raum.

Bis 60% Brennstoffersparnis!

Billigste Preise.

Carl Mannes Schmidt,

Laasphe, Telefon 63.



Heute Mittwoch Pflichtabend.
Wichtige Besprechung!

Stenotypistin,

flotte Arbeiterin, äußerst gewandt im Maschinenschriften zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf u. Bild mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Zeichen G. L. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gerste

Mais

Roggennachmehl

Weizennachmehl

ab Lager abzugeben.

Ernst Müller,

Landesprodukte,

Erndtebrück.

Auf die in den nächsten Tagen eintreffende Ladung

Anthracit-

Giform-Briketts

nehme Bestellungen entgegen.

H. Loeber,

Kohlenhandlung,

Laasphe, Telefon 12.

Bekanntmachung.

Durch die stattgefundene Viehschau ist festgestellt worden, daß die Gräben — Zu- und Ableiter sowie Fließ- und Grenzgräben — auf den verpachteten fürstlichen Wiesen im Hülshöfergrund, Neesbach, Eschelsbach, Struth, Kintel im Benfergrund, bei Ludwigsdorf in der Seppach teils garnicht, teils ungenügend geöffnet worden sind.

Ich sehe hierdurch zur ordnungsmäßigen Öffnung der Gräber eine letzte Frist bis zum 5. Dezember ds. Js. Er folgt bis dahin die Räumung nicht, dann muß Bestrafung eintreten.

Wittgenstein, den 22. November 1924.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Am Samstag den 29. November 1924, vormittags 10 Uhr werde ich in Erndtebrück

eine 4—5 jährige Kuh,

angeblich trächtig, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern.

Der Verkauf findet statt.

Sammelpunkt Wirtschaft Bomhof.

Berleburg, den 25. November 1924.

Krause,

Ober-Gerichtsvollzieher.

Einrahmen von Bildern

jeder Art

geschmackvoll und garantiert staubdicht.

Reiche Auswahl in Bilderleisten.

Einbinden von Büchern

in dauerhaftester Ausführung.

Schnelle Lieferung. — Billigste Berechnung.

Laasphe

Hermann Jung.

40% Baukosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwendung meiner „Berbet“-Zementbohl- u. Vollbohl-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und zugelassenem Material. Preisberechnungen und Veranschlagungen kostenlos.

Ferner empfehle ich:

Zement-Schlacken-Steine im Normal- und Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahlreiche Zeugnisse u. staatliche Druckatteste zur Veranschlagung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppentufen, Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze, Schornsteinsteine, Wanddielen 6 cm stark, Garten- u. Wäschepfosten, Bürgersteigplatten, Zement-Platten und Rohre in jeder Größe und Stärke. Denkmäler und Grabeneinfassungen, nach Zeichnung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung. Sandbruchsteine, rau und bearbeitet, jedes Quantum aus eigenen Brichen sofort lieferbar.

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274

Fernruf Nr. 274

Nehme

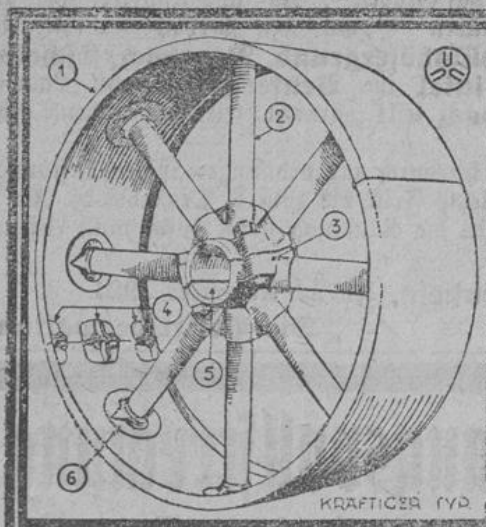
Flachs (geschwungen)

gegen Umtausch von Waren an und zahle hierfür die höchsten Preise.

Moriz Rosenbaum, Laasphe

Fernsprecher 163.

DIE UNION-STAHLSRIEMENSCHLEIBE NACH DEN D.J. NORMEN.



Wesentliche Konstruktionseigenheiten:

1. Kranz ist umgebördelt.
2. Arme sind hohl.
3. Nabe ist hohl.
4. Sichere Laschenverbindung.
5. Auswechselb. Einlegebüchsen.
6. Neue Kragenrosette.
7. Keine Nieten, sämtl. Einzelteile sind elektrisch geschweisst.

Baustoff:

1a. Siemens-Martin-Stahl.

Bedeutend billiger und leichter als gusseiserne Riemenscheiben.

DEUTSCH-LUXEMB. BERGWERKS- u. HÜTTEN-A.-G.
DORTMUNDER UNION, DORTMUND.

Verkauf ab Lager Siegen durch

Weberwerke Siegen (Post Weidenau-Sieg).



Liebhaver

Photographen empfehle ich mein Lager in Photo-Artikeln, Platten, Filmen, Papieren usw. Anfänger erhalten kostenlos Belehrung und Aufklärung über Mißerfolge. Photo-Arbeiten, wie: Entwickeln von Platten werden auch von mir übernommen und ausgeführt.

Carl Kämmerer
Laasphe, Bahnhofstr.

Todesanzeige.

Montag Nachmittag 4 1/2 Uhr nahm Gott der Herr unsern lieben Vater, meinen guten Großvater, Schwiegervater und Onkel, den

Oberbriefträger a. D.

Friedrich Fischer

im Alter von 78 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Scheffel.

Laasphe, Frankfurt, Köln und Weidenau
den 24. November 1924.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr statt.

Sonntag den 30. November 1924, nachm.
1 Uhr findet im Saale des Hotel Patt zu Erndtebrück eine

Versammlung

des Hypothekengläubiger- und Sparerschutzverbandes Gruppe Westfalen

statt, in der Herr Lehrer Straß aus Völschheid (geborener Wittgensteiner) sprechen wird über: „Aufwertung von Hypotheken und Sparkassenguthaben, Kriegsanleihen etc.“

Alle Hypothekengläubiger und Sparer, Inhaber von Anleihen, Lebensversicherungen und dergl. werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.



Jungdeutscher Orden
Gefolgschaft Laasphe.

Vortragsabend

am Montag den 1. Dezember, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Westf. Hofes.

Redner:

Studienrat Dr. Viktor Pohlmeier, Berlin.

Thema: „Deutschlands Todesweg
oder Auferstehung?“

Eintritt 50 Pfg.

Keine Wahlversammlung!

Kriegerverein Laasphe.

Den Kameraden die traurige Mitteilung,
daß unser Kamerad

Herr Fr. Fischer

Veteran von 1870/71

heute gestorben ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 1/2 Uhr statt. Antritten der Kameraden 1 Uhr am Schloßberg. Pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Donnerstag den 27. ds. Mts., abends 8 Uhr in Erndtebrück, Hotel Patt

Öffentliche Volksversammlung.

Thema:

Deutschnational — Christentum — Sozialismus.

Redner:

Pfarrer Schultheis, Schlüchtern.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Wahlausschuß.

Einbinden

von Büchern und Zeitschriften
in bekannt dauerhafter Ausführung.

Einrahmen von Bildern
garantiert staubdicht.

In Silberleisten finden Sie eine wirklich
reichhaltige Auswahl.

August Swgardt,
Laasphe.

Junger Hund (Foglerier)
in gute Hände unentgeltlich
abzugeben. Zu erst. in der
Geschft. der Wittg. Btg.



ALFA-SEPARATOR

Bauart und Reinigung
sind unermittelt einfach
Alle Käufer von

Original-Alfa-Separatoren

erhalten Schiene zur
Prüfung der schafften
Entnahme.

60-600 Liter Stundeleistung
Angebote und Vorführung
kostenlos durch die
Alfa-Verbreitung:

Aug. Mittelmann.

Original-Ersatzteile und Öl am Lager

Eine grössere Sendung

Damen-Mäntel

ist nochmals eingetroffen.

Ludwig Dresler,
Laasphe.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel-Harmoniums

direkt an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratenzahlung.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügel-Fabrik

Hagen-Weßf. Bahnhof-
straße 29.

Filiale: Berlin

Gardenbergstraße 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Grammo-
phone mit Künstlerplatten.

Miele-Zentrifugen

Miele-Butterfässer

in großer Auswahl

gebe ich zu den günstigsten Bedingungen ab.

Wilhelm Schröder, Laasphe.

Bahnhofstraße. Telefon 72.

Linoleum

Teppiche, Läufer und Vorlagen,
Muster durchgehend und bedruckt,
in verschiedenen Größen.

Josef Klein, Siegen

Koblenzerstr. 6.

Telefon 981.

Muster und Angebote jederzeit zu Diensten.